

# **Erklärung des Katholikenrates im Bistum Osnabrück zum Thema aktive Sterbehilfe und assistierter Suizid**

Vor dem Hintergrund der Diskussion um ein Verbot der Sterbehilfeorganisation „Dignitas“ mit Sitz in Hannover und der damit wieder aufgekommenen Euthanasie-Debatte setzt sich der Katholikenrat im Bistum Osnabrück weiterhin und erneut für eine würdevolle Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen auf dem Boden christlicher Nächstenliebe ein.

## **Deshalb tritt der Katholikenrat ein für**

- ein Leben in Würde bis zuletzt
- die Anerkennung der Autonomie des Patienten, aber auch
- die Anerkennung des Todes als Teil des Lebens
- die Prinzipien des Hippokratischen Eides für Ärzte
- eine kompetente Palliativ- und Hospizversorgung auf medizinischer, pflegerischer, psychosozialer und spiritueller Ebene
- die Förderung und den Ausbau flächendeckender Palliativstützpunkte für das Sterben zu Hause, in Altenheimen, in stationären Hospizen und in Krankenhäusern
- die Förderung der Aus- und Weiterbildung in der Palliativmedizin und Hospizarbeit aller beteiligten Berufsgruppen sowie ehrenamtlicher Mitarbeiter

## **Der Katholikenrat wendet sich somit gegen**

- das Schüren von Ängsten aufgrund möglicher Abneigung unserer Gesellschaft gegenüber Alten und Kranken
- das Hinauszögern eines natürlichen Sterbeprozesses, aber auch
- jede Form einer gezielten Lebensverkürzung durch aktive Sterbehilfe (Tötung auf Verlangen) oder assistierten Suizid (Beihilfe zur Selbsttötung)
- die Missachtung des 5. Gebotes („Du sollst nicht töten“)
- jede kommerzielle Ausnutzung der Situation Schwerstkranker

**Deshalb fordern wir ein Verbot von Sterbehilfeorganisationen wie „Dignitas“ und unterstützen die entsprechende Bundesratsinitiative der niedersächsischen Justizministerin Elisabeth Heister-Neumann.**

**Vollversammlung des Katholikenrates im Bistum Osnabrück  
Lingen, 25. März 2006**